die Instrumente. Die waren bei B., einem Boehm-Klarinettisten aus einem entfernten, „französisch-griffigen“ Land. Dem waren sie dort von einem Unbekannten zum Kauf offeriert worden. Als Freund des deutschen Klarinettenklangs hatte er zwar zunächst selbst Interesse daran, wollte sie dann aber doch lieber an jemanden weitervermitteln, für den sie geeigneter wären. Zweifel an der Herkunft der Klarinetten waren ihm im Kontakt mit A. gekommen, der ihn später in die wahre Geschichte einweihte und meine Kontaktdaten gab.

Dank Messenger und Englischkenntnissen wurde ich mit B. schnell einig, dass er für mich die Instrumente zurückkaufen und mir zusenden werde. So überwies ich einen doch nicht ganz kleinen Betrag auf eine fremde Kontonummer außerhalb der Eurozone. Als Gegenleistung bekam ich vorerst Fotos vom Paket samt Instrumenten. Dazu die Tracking-ID eines ausländischen Fernbusunternehmens, dem B. offenbar mehr vertraute als DHL, UPS und Co.; außerdem stellte es sich als billiger heraus. Bei der Zustellung ergaben sich buchstäblich auf dem letzten Meter noch Komplikationen, weil meine Mobilnummer an einer Stelle falsch angegeben war. Mit Unterstützung von B. konnte dann in letzter Minute verhindert werden, dass das Paket wegen Unzustellbarkeit eine 1.500 Kilometer lange Rückreise angetreten hätte.

Zwei Wochen nach dem Anruf aus Wien und mehr als sieben Jahre nach dem Diebstahl hielt ich also die *Black Beauties* wieder in Händen! Die Instrumente sahen auf den ersten Fotos ganz gut aus. Doch unsachgemäße Handhabung und klimatisch problematische Lagerung hatten ihre Spuren an Korpus und Mechanik beider Klarinetten hinterlassen. Mein erstes Gleichweit-Mundstück war sogar unversehrt dabei.

Im Sommer 2022 wurden die Klarinetten bei Schwenk & Seggelke in Bamberg instandgesetzt. Sie sind jetzt so, als wäre nichts gewesen. Ich staune immer wieder, was gute Handwerkskunst vermag!

Epilog

Kennengelernt habe ich zwei Musiker, die ob ihrer selbstlosen Hilfsbereitschaft und Gewissenhaftigkeit meinen Glauben an das Gute im Menschen gestärkt haben. Ihnen bleibe ich in Dankbarkeit verbunden. Daran, dass sie mit dem Diebstahl in 2014 nichts zu tun hatten, habe ich keinen Zweifel.

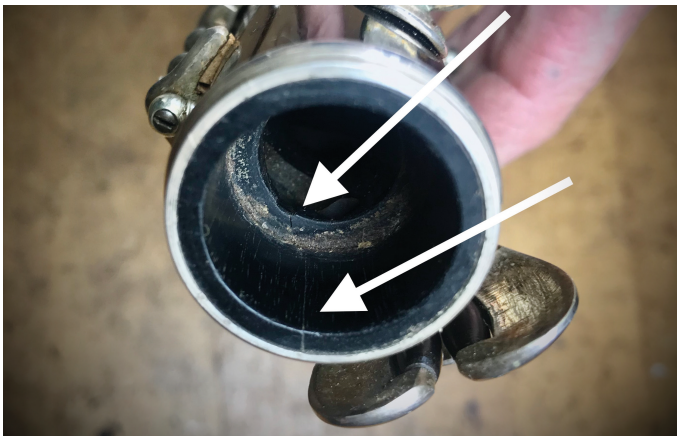
Die erhaltene Versicherungsleistung wurde rückabgewickelt, die Instrumente gehören wieder mir. Sie erfreuen mich wie einst beim Musizieren.

Bleibt die Frage, warum es mehr als sieben Jahre dauerte, bis die Instrumente wieder auftauchten? An einer strafrechtlichen Verfolgung hatte ich schon länger kein Interesse mehr, aber das wusste außer mir zunächst niemand. Das Diebstahlsdelikt war nach fünf Jahren in allen „beteiligten“ Ländern sowieso strafrechtlich verjährt. Aus den Gesprächen mit den österreichischen Bahnbediensteten und Amtspersonen hatte ich im Dezember 2014 den Eindruck gewonnen, die fragliche Bahnstrecke sei Ort ,„gewerbsmäßigen“ Diebstahls. Nach einigen Jahren hatte ich alle Veröffentlichungen über den Diebstahl im Internet löschen lassen (nur zwei Posts, darunter einer vom ‘rohrblatt, waren übersehen worden). Vielleicht gibt es da einen Zusammenhang. Oder ich hatte einfach nur ziemlich viel Glück im Unglück.

FASST EUCH EIN HERZ FÜR EURE HERZEN!

Nein, es soll hier weder um Beziehungsratschläge gehen, noch um Tipps sportlicher Natur, um das wichtigste Organ von uns Menschen in den Vordergrund zu stellen. Der Terminus „Herz“ oder „Zapfenherz“ im Holzblasinstrumentenbau bedeutet das Gegenstück zum korkumwickelten Zapfen.

Ich sehe als Klarinettenbauer und Reparateur von Holzblasinstrumenten ab und zu, dass diese einfach vernachlässigt werden, sowohl von Profis als auch von Amateuren. Denn: den Zapfen nach dem Spiel vom Kondenswasser zu reinigen ist einfach, da er leicht zugänglich ist. Das Herz jedoch zu reinigen bedarf etwas größerer Sorgfalt. Es lohnt sich aus folgenden Gründen, sich das Reinigen „zu Herzen“ zu nehmen. Vorausgesetzt wird, dass das Herz ohne Metallhülse gefertigt ist:

Für die Herstellung eines Holzblasinstrumentes wird die Holzkantel entlang seiner Wuchsrichtung aus dem Baum gesägt, so dass sogenanntes „Längsholz“ entsteht. Da das Herz jedoch stirnseitig, also im 90 Gradwinkel zum Längsholz angebracht ist, stehen die Xyleme leider nun offen. Xyleme sind für den Transport des Wassers und damit für den Lebenserhalt des Baumes zuständig und wichtig. Der Effekt Wasser zu ziehen bleibt, auch wenn der Baum nun nicht mehr lebt, sondern z. B. zu einer Klarinette verarbeitet wurde. Unterlässt man nun nach dem Musizieren das Herz auszuwischen, kann es zu leichtem Aufquellen des Holzes kommen und es reisst an der schwächsten Stelle. An der Klarinette z. B. meistens dort, wo sich das G2 Tonloch/gegriffen Fis2 befindet. Das gleiche kann jedoch auch an der Birne oder am Becher auftreten. Auch ein Elfenbein-, Metall- oder Carbonfaserring kann dem oft nicht standhalten. So entsteht ein Schaden, der vermeidbar gewesen wäre. Den Riss wieder zu flicken kostet Geld, mindert den Wert des Instruments und ist einfach ärgerlich. Das hier gezeigte Bild eines Unterstücks mit einem Riss und den einhergehenden Ablagerungen mag zwar ein Extremfall sein, aber wer möchte es an seinem teuren Instrument schon so weit kommen lassen?

Robert Stempfle ist studierter Klarinettist, gelernter Holzblasinstrumentenmacher und seit 2014 Inhaber der Fachwerkstatt für Holzblasinstrumente in Zürich. www.stempfle.ch